

# Forum

GUDRUN DOLL-TEPPER

## Globalisierung<sup>1</sup>

### 1 Gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen

In der öffentlichen Diskussion um Veränderungsprozesse in unserer Gesellschaft ist der Terminus „Globalisierung“ zu einem zentralen Begriff in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und an der Schwelle des nächsten Jahrhunderts geworden.

Viele sprechen heute schon von Globalität, und deuten damit an, daß sich der Prozeß der Globalisierung bereits in einen Zustand der Globalität gewandelt hat (vgl. Roman Herzog, Süddeutsche Zeitung, Mai 1999). Ob dies tatsächlich so zu bewerten ist, will ich hier nicht weiter erörtern. Zweifellos zeigen sich die Wirkungen in allen gesellschaftlichen Bereichen, in der Wirtschaft, Kultur, Umwelt, Technologie, Politik und in der Wissenschaft.

Carl Christian VON WEIZSÄCKER stellt im Vorwort seiner 1999 veröffentlichten „Logik der Globalisierung“ fest:

„Aus der Sicht der Gegenwart ist die Vergangenheit moralisch überlegen und technisch unterlegen. Das war schon immer so. Die Vergangenheit erschien immer schon als warm und gemütlich, die Gegenwart als kalt und effizient. Die Differenz zwischen Gegenwart und Vergangenheit wurde immer schon extrapoliert: So ist denn die Erwartung für die Zukunft, daß sie kälter und effizienter sein wird als die Gegenwart. Der Prozeß der Globalisierung, der als in der Zeit voranschreitender Prozeß wahrgenommen wird, erscheint damit als ein Prozeß, der in die Kälte führt, Effizienz hin oder her. Er löst dadurch Unbehagen und Angst aus. Was soll Effizienz auf Kosten der zwischenmenschlichen Wärme und Solidarität: geht uns nicht dadurch die Arbeit aus?“ (VON WEIZSÄCKER 1999, 5).

Eben auf diese Angst und die Gefahren der Globalisierung geht ein anderer Ökonom unserer Zeit, Paul HELLYER, in seinem 1999 veröffentlichten Buch „STOP – THINK“ ein und fragt:

„Have you ever tried to write a column or a book to say to the vast majority of economists and opinion leaders that they have all got it wrong; that they have set the world on a collision course with disaster? It is presumptuous, of course, but those of us who are dissenters, and our ranks are growing daily, have a moral obligation to ourselves and others to sound the alarm before it is too late. We seem to be hell-bent toward a world without border“ (HELLYER 1999, XI).

Diese Passagen, entnommen aus aktuellen Arbeiten von Ökonomen, enthalten bereits wesentliche Aspekte, die es auch im Hinblick auf die Globalisierungsentwicklungen über den wirtschaftlichen Bereich hinaus zu beachten gilt. Immer geht es um die Bewertung gegenwärtiger Entwicklungen, um neue Weichenstellungen für die Zukunft und verantwortungsvolles Handeln in

allen gesellschaftlichen Bereichen, und damit um die Identifikation von Auswegen aus der „Globalisierungsfalle“ wie sie beispielsweise von Hans-Peter MARTIN und Harald SCHUMANN (1999) detailliert im Kontext von Demokratie und Wohlstand erörtert werden. Zuvor hatte die GRUPPE VON LISSABON (1997) bereits die Komplexität der Welt heute verdeutlicht, indem sie

„die Globalisierung der Wirtschaft, die Zerbrechlichkeit des Ökosystems, die neuen Bedrohungen der Demokratie auf globaler Ebene, die Macht und das Potential von Wissenschaft und Technik und den Mangel an sozialer Gerechtigkeit und an interkulturellem Dialog bzw. interkultureller Toleranz beschrieben haben“ (GRUPPE VON LISSABON 1997, 989).

Zu den wesentlichen Säulen der Gesellschaft gehören Bildung, Erziehung, Kultur und Wissenschaft, in denen sich ebenfalls globale Veränderungen und Herausforderungen identifizieren lassen. Auf einige ausgewählte Aspekte will ich – bezogen auf den Sport und insbesondere die Sportwissenschaft – im folgenden eingehen, wohl wissend, daß ich die Gesamthematik keineswegs erschöpfend im Rahmen dieses Vortrages behandeln kann.

### 2 Veränderungen im Sport und in der Sportwissenschaft

Der Sport ist in den letzten Jahrzehnten von enormen Veränderungsprozessen gekennzeichnet. Er stellt einen bemerkenswerten Wirtschaftsfaktor dar und nimmt ein hohes Ranking in der Medienpräsenz ein. Der Begriff „Vielfalt“ kennzeichnet vielleicht am besten die gegenwärtige Entwicklung und die identifizierbaren Trends.

Dabei fällt auf, daß internationale Sportevents in extremer Weise zunehmen, der internationale Sportkalender kaum noch überschaubar ist. Neben den Großereignissen, wie Olympische Spiele und Weltmeisterschaften, gibt es eine Vielzahl von Sportveranstaltungen, die miteinander um Zuschauer, Medien und Sponsoren konkurrieren. „Traditionelle“ Sportarten wie Turnen, Leichtathletik, Basketball – um nur einige zu nennen – betreten immer neues Terrain, um Brücken zu schlagen zwischen Tradition und Moderne. Immer neue Sportarten versuchen, den Markt zu erobern. Trendsportarten, wie Mountain-Biking, Inline-Skating u.a. fordern nicht nur die Verantwortlichen des Sports und der Sportorganisationen heraus, sondern haben auch zu kontinuierlichen und häufig kontroversen Diskussionen im Hinblick auf den Schulsport geführt. Interessant ist bei einer Analyse der gegenwärtigen Situation auch die Feststellung, daß Extremsportarten eine ständig zunehmende Nachfrage erfahren.

Einschlägige Fachzeitschriften preisen den „ultimativen Kick“ durch Abenteuersport der fast unglaublichen Art an, ein weltweiter Trend?! Der neuesten Ausgabe der Zeitschrift „P.M. Perspektive“ sind die folgenden Beispiele entnommen:

<sup>1</sup> Hauptvortrag auf dem 14. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs in Heidelberg, 29. September 1999

- eine gesteigerte Form des Free-Climbing: Soloklettern (dabei wird auch an den steilsten Klippen auf jegliche Hilfsmittel verzichtet);
- Apnoe-Tauchen (dabei lassen sich die Taucher ohne Atemgerät – Apnoe = Atemstillstand – von einer Seilwinde durchs Wasser ziehen);
- Ultra-Marathons, wie der Marathon des Sables, der in 6 Etappen 230 km durch die Wüste Marokkos führt;
- neue Formen des Bungee-Jumpings: das sogenannte Heli-Jumping, bei dem aus dem Hubschrauber am Gummiseil in die Tiefe fällt oder noch spektakulärer: das Hot-Rocket-Jumping, bei dem man aus einem Gummikatapult herausgeschossen wird.

All das steht unter dem Motto „Lust auf Abenteuer“, ja vielleicht „Todessehnsucht“ – und fordert uns zum Nachdenken über gesellschaftlichen Wandel heraus, wobei wir uns fragen müssen, ob dies Ausdruck von Sehnsüchten ist, die mit Entwicklungen in unserer technisierten Welt verbunden sind und Menschen aus anderen Regionen mit deutlich anderen sozio-ökonomischen Lebensverhältnissen kaum erstrebenswert erscheinen. Damit ist ein anderer Aspekt einer globalen Betrachtung des Sports verbunden: der Einfluß unterschiedlicher Lebenswelten und Kulturen. Fast in Vergessenheit geraten sind Spiel- und Sportformen, die außerhalb Europas und Nordamerikas einen hohen Stellenwert haben, und so ist es sicherlich das Verdienst einiger Kollegen und Kolleginnen unseres Faches, daß sie sich um Aufmerksamkeit für eben diese anderen Bewegungskulturen, z.B. aus lateinamerikanischen, afrikanischen und asiatischen Ländern bemühen, z.B. bei Großveranstaltungen wie dem 3. Weltfestival der Sportkulturen der Welt im nächsten Jahr anlässlich der EXPO 2000 in Hannover.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle einen kleinen Exkurs: auch der Sportbegriff ist in einem Wandel, wie wir alle wissen. In der Fachliteratur – international betrachtet – wird immer häufiger der Begriff „Sport“ durch andere Termini ersetzt, z.B. durch „physical activity“, „health-enhancing physical activity“ etc. Und so finden sich zur Zeit – nebeneinander – auch bezogen auf die Sportwissenschaft – verschiedene Begriffe, die sich an der Namensgebung von Instituten ablesen lassen:

- human movement sciences bzw. human movement studies (z.B. in den Niederlanden, in Australien)
- kinesiology
- exercise and sport science
- health and human performance
- health and sport science (vgl. MASSENGALE/SWANSON 1997).

Zu fragen ist, wie wir uns zu diesen Entwicklungen stellen, und welchen Einfluß sie auf uns haben und wie wir Einfluß nehmen bzw. nehmen wollen. Damit wende ich mich den Veränderungen zu, die die Sportwissenschaft als wissenschaftliche Disziplin betreffen. Wohl eher auf die nationale Entwicklung bezogen hat KURZ (1990) unter dem Titel „Wohin treibt die Sportwissenschaft“ eine interessante und durchaus auch nach neun Jahren immer noch zur Diskussion anregende Differenzierung in vier Entwicklungstendenzen vorgenommen:

- „1. Die Sportwissenschaft gerät in den Sog einer einseitigen Auffassung von Forschung.
2. Die Sportwissenschaft zerfällt als Diskussionsgemeinschaft.

3. Die Sportwissenschaft verliert ihre Glaubwürdigkeit als praxisnahe Wissenschaft.
4. Die Sportwissenschaft vernachlässigt ihren Nachwuchs.“ (KURZ 1990, 255).

Vergleicht man die aktuelle Situation der Sportwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland mit Entwicklungen in anderen Ländern, so läßt sich zusammenfassend feststellen, daß sich mindestens vier Trends identifizieren lassen: Die Sportwissenschaft wird

1. auf der Basis eines eher engen Sport- und Wissenschaftsverständnisses auf biomedizinische Lehre und Forschung bezogen verstanden (inkl. Sportmedizin, Biomechanik, Trainingswissenschaft);
2. ersetzt durch den Terminus „menschliche Bewegungswissenschaft“ (z.B. Niederlande, Australien, Südafrika) und umfaßt alle Bereiche menschlicher Bewegung über die gesamte Lebensspanne hinweg; Sport stellt darin nur einen Teilbereich dar;
3. in enger Nachbarschaft zur Gesundheitswissenschaft gesehen; der Gesundheitsaspekt steht im Mittelpunkt von wissenschaftlicher Auseinandersetzung und praktischer Anwendung; Bewegung und Sport sind darin integriert.
4. als Bestandteil der Kulturwissenschaft gesehen, weil Phänomene des Sports im Kontext kulturellen-gesellschaftlichen Wandels verstanden werden.

Bei der Diskussion dieser Entwicklungen und ihrer Konsequenzen – dabei geht es um Fragen der Identität eines Faches und um gewünschte oder unerwünschte neue Schwerpunktsetzungen und Orientierungen – müssen wir uns aktiv beteiligen. Das kann aber nur gelingen, wenn wir uns in die internationale „scientific community“ integrieren und dort unsere Sichtweisen und Positionen vertreten, so vielfältig sie sicher sind.

Damit komme ich zu einem wesentlichen Aspekt, der mit den Globalisierungsprozessen aufs engste verknüpft ist und über fachliche Kompetenz hinausgeht: die fremdsprachliche Kompetenz!

Statistisches Material über deutsche Sportwissenschaftler und Sportwissenschaftlerinnen, die in Fremdsprachen publizieren und die sich an internationalen Fachtagungen und Kongressen beteiligen, liegen mir nicht vor, und so kann ich nur Eindrücke wiedergeben. Die Beteiligung – sehr pauschal gesprochen – erscheint mir durchaus „entwicklungsbedürftig“. Diese fremdsprachliche Kompetenz wird zunehmend nicht nur von Lehrkräften und Wissenschaftlern an Hochschulen gefordert, sondern natürlich auch von den Studierenden. Doch darauf komme ich später zurück.

Ich will zunächst einen weiteren Aspekt behandeln: die Beteiligung von deutschen Sportwissenschaftlern und Sportwissenschaftlerinnen in internationalen sportwissenschaftlichen Gremien. Im vergangenen Jahr haben wir gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft eine Erhebung durchgeführt, deren Ergebnis in Tab. 1 dargestellt ist.

Insgesamt gibt es zur Zeit 27 Repräsentanten in internationalen Gremien der Sportwissenschaft, die sich hier in Heidelberg am Rande des Hochschultages zu einer Sitzung getroffen haben.

Verglichen mit anderen Ländern erscheint auch diese Beteiligung eher gering. Zudem ist bemerkenswert, daß

in anderen Ländern, z. B. in Großbritannien, eine stärkere Förderung – auch in finanzieller Hinsicht – von Kollegen und Kolleginnen erfolgt, die ein Amt in einer internationalen sportwissenschaftlichen Organisation übernehmen.

Zur Vorbereitung des o.a. Treffens deutscher Vertreterinnen und Vertreter in internationalen sportwissenschaftlichen Gremien hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaft auch eine Liste von deutschen Vertretern in der Schriftleitung internationaler Zeitschriften zusammengestellt.

In 19 internationalen Fachzeitschriften sind ein bzw. mehrere deutsche Vertreter in der Schriftleitung tätig. Die Namen sowie weitere Angaben sind den BISP-Informationen, Ausgabe 4/1999 zu entnehmen. Um eine begründete Bewertung vornehmen zu können, müssten die Auflistungen einem internationalen Vergleich unterzogen werden. Das wird in Kürze geschehen.

Insgesamt sind wir m. E. aufgefordert, unseren Standort – international – zu identifizieren und neue Initiativen zu starten, um eine entsprechende Repräsentation und damit u.U. stärkere Einflußnahme zu gewährleisten.

Tab. 1: Anzahl deutscher Sportwissenschaftler/innen in internationalen Verbänden (Leitungsfunktionen)

Verband/Gremium	#
International Council of Sport Science and Physical Education (ICSSPE)	5
International Olympic Committee (IOC)	1
European College of Sport Science (ECSS)	3
European Network of Sport Sciences in Higher Education (ENSSHE)	1
Association Internationale des Ecoles Supérieures d'Education Physique (AIESEP)	2
Fédération Internationale d'Education Physique (FIEP)	1
European Group for Research into Elderly and Physical Activity (EGREPA)	1
International Association of Sport Kinetics	1
International Society of Biomechanics (ISB)	1
International Society of Biomechanics in Sports (ISBS)	2
International Association of Physical Education and Sport for Girls and Women (IAPESGW)	3
Philosophic Society for the Study of Sport (PSSS)	1
International Society of Sport Psychology (ISSP)	1
International Sociology of Sport Association (ISSA)	1
International Society for the History of Physical Education and Sport (ISHPES)	1
European Committee for Sport History (CESH)	2
International Society of Olympic Historians (ISOH)	1
British Society for Sport History (BSSH)	1
European Association for Sport Management (EASM)	1
European Journal for Sport Management (EJSM)	1
International Federation of Adapted Physical Activity (IFAPA)	1
International Paralympic Committee Sport Science Committee (IPCSSC)	1
European Fair Play Movement	1
Int. Verband Skilauf an Schulen und Hochschulen (IVSS)	1
International Gymnastic Federation (FIG)	1
Commission pour l'Etude du Sport Universitaire der Fédération Internationale du Sport Universitaire (CESU FISU)	1
World Leisure and Recreation Association (WLRA)	1
European Leisure and Recreation Association (ELRA)	1
Fédération Internationale de Sociétés d'Avion (FISA)	1

### 3 Internationale Organisationen der Sportwissenschaft, ihre Vernetzungen und Partner

Als Dachorganisation für Sportwissenschaft und Schulsport gilt der Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (International Council of Sport Science and Physical Education – ICSSPE). Gegenwärtig gehören dem Weltrat über 200 nationale und internationale Organisationen und Institutionen der Sportwissenschaft, des Sports und des Schulsports an. Sehr vereinfacht läßt sich die Struktur folgendermaßen darstellen (Abb. 1).

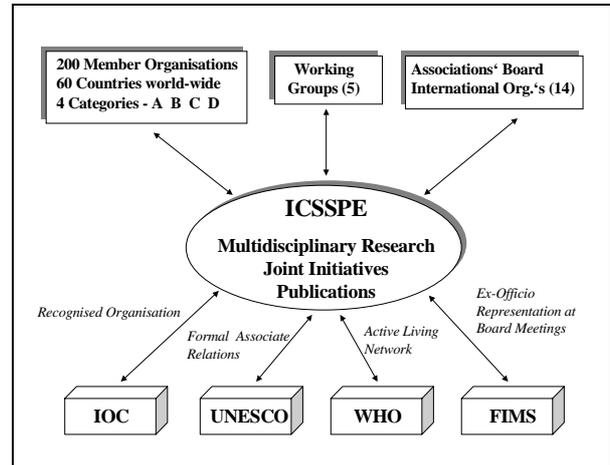


Abb. 1: ICSSPE

Seine Ziele und Aufgaben lassen sich wie folgt beschreiben:

- die weltweite Förderung der internationalen Kooperation und Forschung in Sportwissenschaft, Leibes-/Körpererziehung und Sport;
- die Verbreitung und Publizierung praxisnaher wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen in den unterschiedlichen Bereichen des Sports für alle interessierten nationalen und internationalen Organisationen und Institutionen, speziell für solche aus Entwicklungsländern;
- die Unterstützung und Förderung neuer wissenschaftlicher Bereiche in der Sportwissenschaft sowie die Herstellung von interdisziplinären Beziehungen zwischen den verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen.

Es geht also vorrangig um die Vernetzung innerhalb der Sportwissenschaft; gleichzeitig bestehen aber auch wesentliche Kooperationen mit Partnerorganisationen, wie dem IOC, der UNESCO, der WHO, FIMS und der WFSGI.

In der gebotenen Kürze sollen diese Verbindungen erläutert werden, weil damit die – bei weitem noch nicht ausgeschöpften – Möglichkeiten partnerschaftlicher Zusammenarbeit deutlich gemacht werden können. Beim IOC hat der Weltrat den Status einer anerkannten Organisation („recognized organization“), der es ermöglicht, nicht nur Beraterfunktionen in Fragen des Sports und der Sportwissenschaft zu übernehmen, sondern auch finanzielle Förderung für internationale Forschungsprojekte zu erhalten. Auf Beispiele werde ich an anderer Stelle noch eingehen.

Bezogen auf die UNESCO ist es nach einer umfangreichen Evaluation im vergangenen Jahr gelungen, den Status „formal associate relations“ zugesprochen zu bekommen. Das bedeutet, daß der Weltrat und alle seine

Mitgliedsorganisationen in allen Bereichen des Sports, der Sportwissenschaft und des Schulsports zur Beratung herangezogen werden können und sich ebenfalls an UNESCO-Initiativen aktiv beteiligen können. Dabei kann es beispielsweise um den Aufbau von Sportinformationszentren in Entwicklungsländern gehen oder um die Erstellung von Publikationen, z.B. zum Thema „Frauen und Sport“; Sport und die Kultur des Friedens (übrigens ist das Jahr 2000 von der UNESCO zum Jahr der Kultur des Friedens erklärt worden und eröffnet damit eine Dekade gleichen Namens).

Die WHO hat erst in den letzten Jahren verstärkt Interesse an Themen des Sports entwickelt, insbesondere im Rahmen ihrer „Active Living“-Initiativen, die sich an unterschiedliche Adressengruppen (ältere Menschen, Mädchen und Frauen, Menschen mit Behinderungen etc.) richten und sich auf unterschiedliche Handlungsfelder beziehen (z.B. Schule, Gemeinde). Hier läßt sich gegenwärtig ein erhebliches Entwicklungspotential identifizieren, das für den Sport und die Sportwissenschaft von großer Bedeutung ist.

Auf einige ausgewählte andere Partner soll nur kurz eingegangen werden, aber auch hier zeichnen sich Möglichkeiten ab, das Beratungspotential durch die Sportwissenschaft noch stärker zum Tragen zu bringen: FIMS, der internationale Verband für Sportmedizin, arbeitet in enger Verbindung mit ICSSPE, die World Federation of Sporting Goods Industries (WFSGI) bezieht internationale aktive Sportwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen in ihre Initiativen, z.B. das World Sports Forum in St. Moritz, ein.

Zu den Schwierigkeiten, Informationen über Literatur, Forschungsarbeiten und -ergebnisse sowie Expertinnen und Experten bereitzustellen, will ich im folgenden eingehen, weil sich hier Defizite aufzeigen lassen, die sich nur durch neue Initiativen im globalen Kontext ausräumen lassen.

**4 Informationsquellen**

Selbstverständlich stehen allen Interessierten Literaturdatenbanken zur Verfügung, z.B. Sport Quest, SPOLIT, SPORT, Heracles, Medline etc. Einschränkungen bestehen jedoch nach wie vor in der Erfahrung von Informationen über Literatur, die nicht in englischer, französischer oder deutscher Sprache verfaßt sind. Hier besteht noch erheblicher Handlungsbedarf, versteht man unter dem Prozeß der Globalisierung auch das Erfassen und die Berücksichtigung von Informationen und Erkenntnissen aus *allen* Teilen der Welt. Auch im Hinblick auf Terminologie und Definition des Fachvokabulars bestehen gegenwärtig zum vertieften gegenseitigen Verständnis noch klare Defizite. In der sportwissenschaftlichen Forschung haben sich auf der Basis bi- und multilateraler Abkommen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus Hochschulen verschiedener Länder zusammengeschlossen, um spezifische Themen gemeinsam zu bearbeiten. Es lassen sich zwar eine Reihe von Beispielen länderübergreifender Forschungsprojekte im Bereich der Sportwissenschaft, an denen auch deutsche Kollegen und Kolleginnen beteiligt sind, anführen, und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft hat soeben eine Auflistung von Forschungsprojekten 1997/1998 (SPOFOR) mit internationaler Zusammenarbeit – gestaffelt nach Theoriefeldern – vorgelegt und damit eine außerordentlich wichtige Dokumentationsarbeit

gestartet. Im großen Umfange kann hier zur Zeit aber noch nicht – zumindest aus deutscher Sicht – von einer Internationalisierung gesprochen werden. Vollständige Übersichten sind auch aus anderen Ländern nur schwer zu erhalten, und es fehlt an einer zentralen internationalen Erfassungsstelle für Forschungsprojekte in der Sportwissenschaft.

Es gibt auch kein internationales „Research Register“, das Informationen über Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen und ihre Forschungsschwerpunkte aus den unterschiedlichen Teildisziplinen der Sportwissenschaft enthält. Wie nützlich eine solche Datenbank wäre, will ich an einem konkreten Beispiel deutlich machen. Häufig werden Expertinnen und Experten für Referate und Veröffentlichungen im internationalen Bereich – natürlich mit entsprechender Fremdsprachenkompetenz – gesucht, so z.B. für die nächsten Weltkongresse des IOC zur Agenda 21 im Oktober 1999 in Rio de Janeiro oder zum Thema „Sport for All“, der im nächsten Jahr in Québec stattfindet (Abb. 2).

Sport for All and political/economical actions  
 Sport for All and world policies  
 Using Sport for All in governmental policies as an essential means towards the improvement of social health and well-being  
 Governmental policies concerning Sport for All and older people  
 Governmental policies and Sport for All serving an ever evolving society

Abb. 2: Themes and Subthemes List: 8th World Congress „Sport for All and Governmental Policies“

Es werden Namensvorschläge von den Veranstaltern erbeten, aber die Auswahl, die dann getroffen wird, erscheint doch häufig recht willkürlich und beschränkt sich auf immer wieder dieselben Personen. Hier ist größere Transparenz und Kommunikation erforderlich. Gerade jüngere und weniger bekannte Fachleute würden sich – gäbe es ein solches Register – damit wichtige Türen öffnen.

**5 Internationale bzw. europäische Studiengänge – Internationalisierung bzw. Europäisierung der Studiengänge**

Seit Mitte der 80er Jahre – vor allem durch die Einführung des ERASMUS-Programmes – ist eine Vielzahl von neuen Studiengängen in der Sportwissenschaft entwickelt worden. Als Beteiligte am Aufbau des ersten „European Master’s Degree“, der im Bereich „Adapted Physical Activity“ (= Prävention, Rehabilitation, Behindertensport) seit 1991 existiert, weiß ich, welche administrativen Hürden es bei der Einrichtung zu überwinden galt. Vermutlich haben sich die Universitäten in der Bundesrepublik Deutschland mit sehr unterschiedlichem Engagement und Tempo um die Einführung europäischer Studiengänge bemüht, und jede Verallgemeinerung wäre fehl am Platze, dennoch sind mir die eigenen, wenig ermutigenden Erfahrungen in den Anfangsjahren noch sehr lebendig in Erinnerung. Als beispielsweise ein Curriculum in englischer Sprache den Universitätsgremien und anschließend der Wissenschaftsverwaltung vorgelegt wurde, traf man – von wenigen Ausnahmen abgesehen – auf Unverständnis, im wahrsten Sinne des Wortes. Es fehlte an Präzedenzfällen und so mußten erst vollständige Übersetzungen aller, das geplante Studium und

die Prüfungsmodalitäten betreffende Unterlagen geliefert werden, ehe und dann auch nur zögernd, die notwendigen Beschlüsse gefaßt werden konnten. Heute kann man mit einigem Stolz auf die gelungene Einrichtung und Weiterentwicklung des „European Master's Degree in Adapted Physical Activity“ blicken. 1991 – beim Start dieses europäischen Studienganges – waren neun Hochschulen beteiligt (Abb. 3).

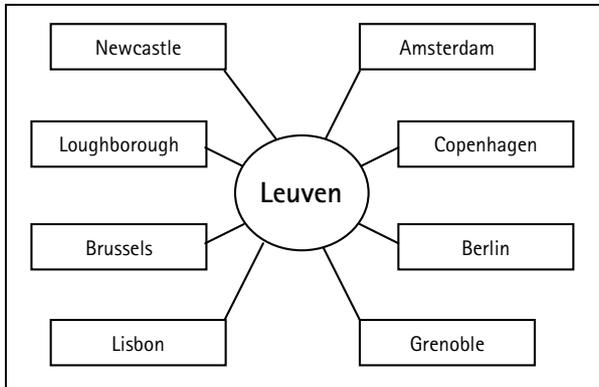


Abb. 3: Beteiligte Hochschulen „European Master's Degree in Adapted Physical Activity“ (1991/92)

In den letzten Jahren hat sich eine rasante Entwicklung vollzogen. Die KU Leuven als koordinierende Universität ist im akademischen Jahr 1999/2000 gefordert, Studierende aus 31 Universitäten zu betreuen. Dazu kommen noch die sich ständig in ihrer Lehrtätigkeit abwechselnden Dozenten und Dozentinnen aus den verschiedenen Ländern Europas. Unter den Studierenden finden sich zunehmend auch Teilnehmer/innen aus Ländern außerhalb Europas. Hier läßt sich ein deutlicher Bedarf erkennen, der bereits zu Überlegungen hinsichtlich der Entwicklung eines Konzeptes für einen internationalen Studiengang geführt hat. Doch zunächst – und das ist sicher ein weiterer bemerkenswerter Erfolg – konnte ein Antrag bei der DG XXII der Europäischen Kommission auf Einrichtung eines „Thematic Network“ mit dem Titel „Educational and Social Integration of Persons with a Handicap through Adapted Physical Activity“ unter Beteiligung von 53 Universitäten und Instituten aus ganz Europa bisher alle Hürden nehmen.

Inzwischen gibt es eine Vielzahl europäischer Studienangebote (Abb. 4), und es ist zu hoffen, daß die Schwierigkeiten der Anfangsjahre überwunden wurden.

European Master in Exercise and Sport Psychology  
 European Master of Science in Biology of Physical Activity  
 European Master in Sport Management  
 European Master in Physical Education  
 European Master in Ageing and Physical Activity  
 European Master in Sport Coaching

Abb. 4: European Master's Degrees (Beispiele)

Aktuelle Bemühungen gehen nicht nur in Richtung auf den Ausbau von „European Master's Degrees“, sondern zielen auch auf Etablierung von europäischen Doktorabschlüssen, die dann von länderübergreifend besetzten Kommissionen vergeben werden.

Darüber hinaus zeichnet sich ab – wie schon angesprochen –, daß einige europäische Studienabschlüsse zunehmend auch für Studierende außerhalb Europas attraktiv sind und sich damit eine stärkere Internationalisierung

ergibt. Gleichzeitig nehmen Studierende aus Deutschland zunehmend Studienangebote in europäischen und außereuropäischen Ländern wahr. Folgende Trends lassen sich aus den Angaben des Statistischen Bundesamtes bezogen auf deutsche und ausländische Studierende, für den Zeitraum WS 1994/95 bis WS 1998/99 für das Fach Sport/Sportwissenschaft ableiten:

- Die Anzahl der Studierenden im Fach Sportwissenschaft ist in den letzten fünf Jahren angestiegen.
- Der Anteil ausländischer Studierender nimmt zu, aber in deutlich geringerem Maße als z.B. der Humanmedizin, in der bei sinkenden Studierendenzahlen die Anzahl ausländischer Studierender um 30% gestiegen ist.

Wie bewerten wir diese Entwicklungen? Ist ein Studium der Sportwissenschaft bzw. ein Forschungsaufenthalt in diesem Bereich an einer deutschen Universität für ausländische Studierende nicht attraktiv? Welche Initiativen zeichnen sich hinsichtlich der Einführung von Bachelor- und Master's-Studiengängen in Deutschland ab?

Professor Max HUBER, der von der Bundesregierung zum Bundesbeauftragten für Internationales Hochschulmarketing ernannt wurde, hat kürzlich in einem Interview anlässlich einer vom DAAD und Stifterverband organisierten Fachtagung „Internationales Hochschulmarketing“ erklärt: „Es ist noch nie mit so harten Bandagen gekämpft worden wie jetzt“, und auch die deutschen Hochschulen, obwohl in einem „völlig anderen Wissenschaftssystem“ zu Hause, stünden im globalen Wettbewerb – „ob wir wollen oder nicht“ (Tagesspiegel, 15.09.1999). Ausländische Hochschulen bemühen sich sehr um den Nachwuchs, teilweise z.B. durch Buswerbung, man hört sogar von Kopfgeldzahlungen an Agenturen. Zweifellos besteht hier ein enger Zusammenhang mit der Entwicklung von teilweise erheblich hohen Studiengebühren in anderen Ländern.

Anerkennungsfragen, Vergleichbarkeit der Studienabschlüsse und andere damit verbundene Themen sollen hier nicht behandelt werden, sie sind hinsichtlich der Gesamtproblematik und der Lösungsmöglichkeiten auch nicht auf die Sportwissenschaft begrenzt, sondern betreffen alle Fächer.

## 6 Aus aktuellem Anlaß: ein ausgewähltes internationales Forschungsprojekt

Ich habe überlegt, ob ich Ihnen eine Reihe von internationalen Forschungsarbeiten, die die globale Vernetzung deutlich machen, vorstellen soll. Da dieses Unterfangen immer unvollständig und damit wenig zufriedenstellend bleiben muß, habe ich – aus aktuellem Anlaß – ein Projekt ausgewählt, das sich auf die „globale Krise des Schulsports“ bezieht. Das betrifft uns alle, es geht um die umfassende, also auch körperliche und sportliche Förderung der Kinder und Jugendlichen in aller Welt.

In einer 1996 von WILCOX durchgeführten Untersuchung über die Situation des Schulsports, die alle Erdteile umfaßten, wurden besorgniserregende Ergebnisse ermittelt. Schwindender Status, Mangel an kultureller Relevanz, Identitätskrise u.a., dies alles brachte nicht nur diese Studie zutage, sondern auch eine weitere Untersuchung, die sich auf die europäischen Länder bezog und unter der Leitung von LOOPSTRA und VAN DER GUGTEN 1997 von der „European Physical Education Association (EUPEA)“ durchgeführt wurde. Die wachsende

Besorgnis, die auch bei verschiedenen Anlässen, z.B. der 2. Weltkonferenz „Frauen und Sport“, bei Konferenzen der UNESCO, des IOC und der WHO sowie weiteren Organisationen des Sports und der Sportwissenschaft zum Ausdruck kam, führte zu einer Initiative des Weltrates für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung, die eine internationale vergleichende Studie beinhaltet, deren Ergebnisse bei dem in Berlin stattfindenden „Weltgipfel zum Schulsport“ vom 3.-5. November 1999 präsentiert werden.

Einem Zwischenbericht der Koordinatoren der Studie, Ken HARDMAN und Joe MARSHALL, ist die Dringlichkeit für umfassende Maßnahmen – weltweit – zu entnehmen, wenn sie feststellen:

„There is quite widespread scepticism about a secure future for school physical education. Findings reveal increasing orientations to outside school agencies and competitive sport dominance with close to half (47%) of the respondents suggesting that the future of physical education is less than optimistic and in some instances that physical education may even cease to exist“ (HARDMAN/MARSHALL 1999).

Nicht nur die genannten internationalen Organisationen, sondern auch auf bundesdeutscher Ebene die KMK, der DSB und viele andere Organisationen und Institutionen konnten überzeugt werden, daß Handlungsbedarf vorhanden ist. In fünf Wochen werden wir Gelegenheit haben, nicht nur die Ergebnisse der weltweiten Studie zu erfahren, sondern so hoffen wir, bei dieser erstmalig stattfindenden Veranstaltung auch einen Maßnahmenkatalog zu verabschieden, der die politisch Verantwortlichen in die Pflicht nimmt, für eine adäquate sportliche Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in der Schule Sorge zu tragen – natürlich in Partnerschaft mit dem außerschulischen Bereich.

Inzwischen ist es auch gelungen, mit der UNESCO eine Vereinbarung zu treffen, daß die Ergebnisse, Empfehlungen und Aktionspläne des Weltgipfels in die Ende November 1999 in Uruguay stattfindende Weltkonferenz der Minister für Sport und Erziehung (MINEPS III) einbezogen werden.

An diesem Beispiel lassen sich die globale Herausforderung und Verantwortung deutlich machen, die keineswegs auf den Sport, den Schulsport und die Sportwissenschaft begrenzt ist, sondern andere gesellschaftliche Bereiche direkt mitbetrifft.

Anzeige

## 7 Ausblick

Zu den globalen Themen und Herausforderungen habe ich anhand einiger ausgewählter Bereiche Stellung genommen. Wesentliche Aspekte sind m.E. kurz zusammengefaßt:

- Globalisierungstrends in allen gesellschaftlichen Bereichen, inkl. Sport und Sportwissenschaft;
- Internationalisierung und Vernetzung in Sport und Sportwissenschaft;
- Informationsquellen;
- Internationale/europäische Studienangebote;
- Internationale Forschung (voranschreitende Spezialisierung, fächerübergreifende Forschung).

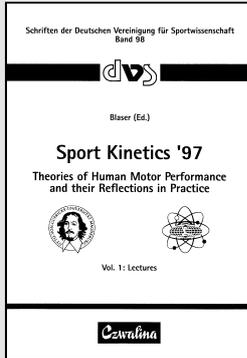
Im November 1998 fand die 1. Tagung zur internationalen Sportpolitik auf Initiative des NOK für Deutschland und des DSB statt. Erste Ergebnisse der Bemühungen um Sammlung und Identifikation bedeutsamer Informationen und Themen im Sport im Kontext internationaler Entwicklungen sind dem 1. Newsletter 1999 zu entnehmen:

- Anstehende Kandidaturen deutscher Repräsentanten für Sitze in internationalen Sportgremien;
- Erfolgreiche Kandidaturen deutscher Repräsentanten für Sitze in internationalen Sportgremien;
- Anstehende und laufende Bewerbungen deutscher Verbände um Großveranstaltungen;
- Erfolgreiche Bewerbungen deutscher Verbände um Großveranstaltungen.

Es wäre m.E. außerordentlich wünschenswert, diesem Beispiel zu folgen und ähnliche Erhebungen und Initiativen ebenfalls für die Sportwissenschaft zu starten.

Wie wäre es, wenn wir ein Beratungs- und Koordinierungsgremium einrichteten, das der übergeordneten deutschen Interessenvertretung auf internationaler Ebene dienen könnte? Professor Hubert MARKL, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, hat 1997 über das „Wissenschaftssystem im Wandel“ festgestellt:

- „1. Der Wettbewerb – neuerdings: der globale Wettbewerb – um nahezu alles verschärft sich ständig.
2. Die verfügbaren Finanzmittel für alles und jedes werden von Jahr zu Jahr knapper.
3. Daraus folgt drittens, daß nichts so bleiben kann wie es ist, daß wir uns in modernen Gesellschaften daher nur auf den ständigen, tatsächlich sogar den ständig beschleunigten Wandel verlassen können – und den postmodernen Gesellschaften wird es mit Sicherheit auch nicht viel besser gehen“ (MARKL 1998, 35).



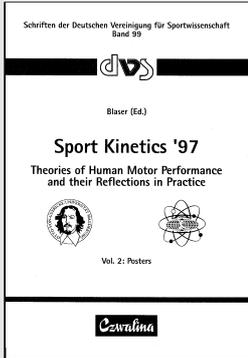
### Jetzt lieferbar: dvs-Bände 98 und 99

**Peter BLASER (Ed.): Sport Kinetics '97.**  
**Theories of Human Motor Performance and their Reflections in Practice.**

Vol. 1: Lectures. 344 S. ISBN 3-88020-332-6. DM 56,00.\*  
 Vol. 2: Posters. 224 S. ISBN 3-88020-333-4. DM 48,00.\*

\*dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis.

Richten Sie Ihre Bestellungen an:  
**dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg**  
**Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213**  
**eMail: dvs.Hamburg@t-online.de**



Diesen Einschätzungen und Prognosen ist auch für unser Fach kaum etwas hinzuzufügen. MARKL fordert Anstrengungen im Sinne einer „culture of effort“, einer „Kultur der Anstrengung“ (1998, 40). In diesem Sinne wünsche ich uns, daß wir fachbezogen, fächerübergreifend und gesamtgesellschaftlich Verantwortung übernehmen und Weichen stellen für eine lebenswerte Zukunft, in der die wirtschaftlichen, ökologischen, politischen und sozialen Krisen gemeistert werden.

### Literatur

- BISp (Hrsg.): BISp-Informationen (1999), Heft 4.  
 CAPRA, F.: Wendezeit – Bausteine für ein neues Weltbild. München 1999  
 DSB/NOK: Internationaler Newsletter des deutschen Sports. Frankfurt/Main (1999), Ausgabe 1  
 GEHRINGER, T.: Buswerbungen um Studenten. In: Tagesspiegel vom 15.09.99  
 GRUPPE VON LISSABON: Grenzen des Wettbewerbs. München 1997  
 HARDMAN, K./MARSHALL, J.: Silent Crisis in School Physical Education: World-wide Audit Survey. (Interim Report). Manchester 1999  
 HELLYER, P.: STOP – THINK. Toronto 1999  
 HERZOG, R.: Maximen der Verantwortung, In: Süddeutsche Zeitung vom 29./30. Mai 1999  
 HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ (Hrsg.): Perspektiven des Wissenschaftssystems zwischen wissenschaftspolitischem Aufbruch und finanziellen Restriktionen. Bonn 1998

- KURZ, D.: Wohin treibt die Sportwissenschaft? In: GRUPE, O. (Hrsg.): Kulturgut oder Körperkultur? Sport und Sportwissenschaft im Wandel. Tübingen 1990, 254-269  
 LOOPSTRA, O./VAN DER GUGTEN, T.: Physical education from a European point of view. EU-1478, 1997.  
 MARKL, H.: Wissenschaftssystem im Wandel. In: HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ (Hrsg.): Perspektiven des Wissenschaftssystems zwischen wissenschaftspolitischem Aufbruch und finanziellen Restriktionen. Bonn 1998, 35-43  
 MARTIN, H.-P./SCHUMANN, H.: Die Globalisierungsfalle. Reinbek 1999  
 MASSENGALE, J./SWANSON, R.: The History of Exercise and Sport Science. Champaign, IL 1997  
 P.M. Perspektive: Lust auf Abenteuer (1999), Heft 3  
 VON WEIZSÄCKER, C.: Logik der Globalisierung. Göttingen 1999  
 WILCOX, R.: Shared skepticism and domestic doubts: globalization, localization, and the challenges to physical education in the world today. Paper presented at the Pre-Olympic Scientific Congress, Dallas, TX, July 9-13, 1996

Prof. Dr. Gudrun DOLL-TEPPER  
 Präsidentin des Weltrats für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE)  
 Freie Universität Berlin  
 Institut für Sportwissenschaft  
 Schwendenerstr. 8  
 14195 Berlin

## Kontakte

### Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB)

#### „Sportbibliotheken 2000“

#### Ankündigung der 21. AGSB-Jahrestagung (22.-24. März 2000; München)

Auf der 21. Jahrestagung der AGSB, die in der dvs die Aufgaben der Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ (BDI) wahrnimmt, soll der Blick auf die Zukunft von Bibliotheken, Dokumentations- und Informationsstellen im Bereich der Sportwissenschaft und des Sports gerichtet werden. Dabei wird es einerseits um Fragen der Neubestimmung von Tätigkeitsfeldern und Aufgaben in den Einrichtungen gehen, andererseits werden Fragen der Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien thematisiert. Ziel ist es, auf der Jahrestagung Vorarbeiten zu einer verbesserten Präsentation der Sportwissenschaft im Internet zu leisten und mit der Erstellung eines „Memorandums zur Förderung der sportwissenschaftlichen Bibliotheken und Fachinformationseinrichtungen“ Eckpunkte für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Einrichtungen zu formulieren.

Ergänzt wird dieses Programm durch den traditionell gepflegten Erfahrungsaustausch über neue Publikationen, Periodika und Medien und zu Fragen der Katalogisierung und Sacherschließung.

Zur Teilnahme eingeladen sind alle AGSB-Mitglieder, die Fachreferenten, Bibliothekskräfte und Bibliotheks-

beauftragten der Universitäts- bzw. Institutsbibliotheken aus dem Bereich des Sports sowie alle Interessierte aus den sportwissenschaftlichen Hochschul- und Forschungseinrichtungen sowie den Sportverbänden, die sich mit Fragen der Bibliotheksarbeit, der Dokumentation oder Information befassen.

Kolleginnen und Kollegen, die **Beiträge zum Tagungsprogramm** leisten möchten, werden gebeten, dieses unter Vorlage eines max. einseitigen Abstracts **bis zum 10.01.2000** beim Vorsitzenden der AGSB, Frederik BORKENHAGEN, dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg, Tel.: (040) 67941212, Fax: (040) 6794 1213, eMail: dvs.Hamburg@t-online.de, anzumelden.

Die Tagung wird von der Sportbibliothek der TU München ausgerichtet. Unterkunftsöglichkeiten bestehen im „Hotel Gästehaus Englischer Garten“ (EZ 115,00-139,00 DM, DZ 178,00 DM, Frühstück 14,00 DM).

**Anmeldungen zur Tagung** sind zu richten an: Dr. Ulrike MERTZ, Technische Universität München, Sportbibliothek, Connollystr. 32, 80809 München, Tel.: (089) 289-24590, Fax: (089) 289-24595, eMail: mertz@ub.tum.de.